

# Knastreport

Volume 7

Abschiebegefängnis DA

Februar 2022

## Hanau 19.02.

Am 19.02.2022 jährte sich das rassistische Attentat von Hanau zum zweiten Mal. In Hanau war zu einer regionalen Demonstration aufgerufen worden, ca. 2500 Menschen versammelten sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung mit anschließender Demonstration durch Hanau. Die Namen und Gesichter der neun Ermordeten waren weithin sichtbar und das Versprechen, sie nicht zu vergessen wurde einmal mehr erneuert. Kundgebungen und Demonstrationen machen deutlichen, dass es nicht nur um Gedenken sondern vor allem um Kämpfe für Veränderung geht. In Hanau wurde deutlich, wie sehr der Anschlag die Region verändert hat. Viele von Rassismus Betroffene haben sich organisiert und schweigen nicht länger. Die Forderungen: Erinnerung, Gerechtigkeit, Aufklärung und Konsequenzen sind noch lange nicht erfüllt. Seit Dezember tagt der Untersuchungsausschuss des hessischen Landtages. Die Angehörigen und Überlebenden haben in mühevoller Recherche-Arbeit Informationen zusammen getragen aus denen sich viele neue Fragen ergeben und die "Kette des Versagens" deutlich auf den Punkt bringen. Gutachten machen das Versagen von Verantwortlichen Behörden und Polizei vor, in der Tatnacht und danach deutlich. In ihren Aussagen haben die Angehörigen und Überlebenden des Attentats klar gemacht, wie sehr ihre Behandlung in der Tatnacht und danach von Rassismus und völliger Empathielosigkeit, sowie dem Wunsch nach Vertuschung, geprägt war. Zu jedem Termin des Untersuchungsausschusses gibt es in Wiesbaden eine Mahnwache. Kommt vorbei, informiert Euch, klagt an, organisiert Euch! Rassismus konsequent bekämpfen!



## Hoffnungslose Wochenenden

Es ist beinahe schon zu einem Klassiker geworden: Personen werden freitags inhaftiert und sollen am darauffolgenden Montag oder Dienstag abgeschoben werden. Häufig sind bei Inhaftierung, kurz vor Wochenende, bereits keine Sozialarbeiter\*innen oder Seelsorger\*innen mehr in der Einrichtung. Da sich die Beamt\*innen und das Sicherheitspersonal willkürlich selbst Regeln aufsetzen (Beispiel: der Beschluss eines Inhaftierten darf aus Gründen des Datenschutzes nicht gefaxt werden...), ist die Beschaffung von Gerichtsdokumenten und Vollmachten oft aussichtslos. Bis die Papiere bei uns ankommen, ist es dann bereits zu spät.

Fragen im Februar - Herkunftsland: Welche sind die Häufigsten Herkunftsländer der Inhaftierten in Darmstadt?

Antworten Januar: Durchschnittliches Alter - 29 Jahre ; Jüngster & Ältester Kontakt - 17 Jahre & 60 Jahre

# Aktuelle Fälle

Dieser Monat begann mit einer Vielzahl an neuen Kontakten. Bei einigen Inhaftierten kam der Kontakt zu spät zustande, bzw. sie waren zu kurz inhaftiert, um tätig werden zu können. Bei anderen Inhaftierten konnte eine Abschiebung trotz großer Bemühungen nicht gestoppt werden. Trotzdem konnten wir in diesem Monat bereits drei Freilassungen verzeichnen und als Erfolg verbuchen.

- Sabir H. kam 2015 nach Deutschland und begann unmittelbar mit einer vorbildlichen Integration. Schnell bestand er die B1-Prüfung in Deutsch und finanzierte anschließend einen Kurs zur Vorbereitung auf die B2-Prüfung aus eigener Tasche. Er beherrscht nun insgesamt acht Sprachen und setzte die Kenntnisse in diesen ein, um beim Deutschen Roten Kreuz ehrenamtlich als Übersetzer zu arbeiten. Des Weiteren hatte er bis zum Entzug seiner Arbeitserlaubnis einen festen Job, absolvierte Praktika und erhielt einen Studienplatz. Trotz aller Bemühungen wurde Sabir H. im Februar abgeschoben. Entgegen jeglichem Verständnis wurde er zur Vorbereitung dieser in der AHE Darmstadt inhaftiert. Es macht uns wütend, dass erneut eine Person ihrem sicheren Umfeld entrissen wurde und absolut niemand vor diesem grausam System sicher ist. Und es zeigt, dass geforderte Eingliederung und Integration nicht mehr als ein Vorwand sind. Die eigentliche Agenda der Behörden lautet "Abschiebung um jeden Preis".
- Mit den Brüdern C. saßen erneut zwei Familienmitglieder gleichzeitig im Gefängnis. Aufgewachsen als Kurden in der Türkei wurden sie geprägt von Verfolgung, Gewalt und Traumatisierung. Heute leiden beide Brüder unter mehreren psychischen Erkrankungen. Kraft und Unterstützung bekommen sie hauptsächlich durch ihre Partnerinnen, die wichtige Bezugspersonen darstellen. Die Geschichte der beiden ähnelt sich, dennoch sind sie eigenständige Individuen. Doch anhand der Haftbeschlüsse der beiden ist dies nicht erkenntlich. Und das obwohl über ihre Fälle von zwei verschiedenen Richter\*innen entschieden wurde. Anstatt ihre Pflichten über die gründliche Prüfung der Haftanträge wahrzunehmen, bedienten sich beide Richter\*innen ausnahmslos an vorgefertigten Textbausteinen. Mit Rechtsstaatlichkeit hat das nichts zu tun. Leider reichte die Zeit nicht aus, noch vor Entscheidung im Beschwerdeverfahren wurden die beiden nach Rumänien abgeschoben.
- Von Goar T. berichteten wir bereits in der letzten Ausgabe unseres Newsletters. Erfreulicherweise wurde sie nun aus der Haft in die Freiheit entlassen. Zu Verdanken ist dies vor allem den Bemühungen ihres Rechtsanwalts, aufgrund dessen Haftbeschwerde das zuständige Landgericht richtig erkannte, dass durch die Pflegebedürftigkeit der Mutter keine Fluchtgefahr vorliegt, mit welcher die Abschiebehaft gegründet wurde. Den Hungerstreik dementieren der Knast und die Verantwortlichen weiterhin, trotz Vorliegen eines ärztlichen Gutachtens über den instabilen Gesundheitszustand.

## Weitere aktuelle Presseartikel

Initiative 19. Februar Hanau

Frankfurter Rundschau - Hungerstreik

Frankfurter Rundschau - Freilassung

<https://19feb-hanau.org>

<https://bit.ly/3pioqYa>

<https://bit.ly/3shUvRx>

Bitte kontaktiert uns für mehr Informationen | Please contact us for more information | S.v.p.,  
contactez nous pour plus d'informations | Daha detaylı bilgi için lütfen bizimle iletişime geçin |  
برجی الاتصال بنا للحصول علی مزيد من المعلومات | لطفا برای اطلاعات بیشتر با ما تماس بگیرید

Impressum Community For All & Support PiA - Hilfe für  
Personen in Abschiebehäft

2018 wurde das Abschiebegefängnis in Darmstadt-Eberstadt eröffnet. Seitdem stellen wir uns entschieden gegen dieses, sowie gegen die rassistische Abschiebepolitik der hessischen Landesregierung.

Kontakt: [keinabschiebeknast@riseup.net](mailto:keinabschiebeknast@riseup.net)

Twitter: <https://twitter.com/comm4allDA/>

Facebook: <https://www.facebook.com/commforall/>

Blog: <https://communityforall.noblogs.org/>